Königl. privilegirte Stettiner Zeitung.

Mit Königl. Freiheit.

Im Verlage von Herrm. Gottfr. Effenbart's Erben. (Interim. Redacteur: A. H. G. Effenbart.)

№ 78. Freitag, den 1. Juli 1842.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des Reglements vom 12ten Dezember 1838, betreffend die Einrichtung des Sparkassenwesens (Gesetz-Samml. de 1839, pag. 5), ist die Umarbeitung der bisherigen Statuten für die hiesige Sparkasse erfolgt, und es treten die neuen Statuten für die vom 1sten Juli d. J. ab zu machenden Einlagen in Kraft. Wir bringen dies zur allgemeinen Kenntniß, mit dem Bemerken, daß gedruckte Exemplare der neuen Statuten im Sparkassen-Lokale für 2½ sgr. zu haben sind.

Stettin, den 29sten Juni 1842

Oberbürgermeister, Bürgermeister und Rath.

Sechste Einzahlung auf Berlin-Stettiner Eisenbahn-Aktien.

Wir bringen ergebenst unsere in den dafür bestimmten öffentlichen Blättern ergangene Bekanntmachung vom 28sten April d. J. in Erinnerung, wonach:

die 6te Einzahlung auf unsere Aktien, mit voll 20 Thlr. für jede, vom 24sten Juli bis 1sten August d. J. hier bei unserer Kasse oder in Berlin bei den Herren Mendelssohn & Comp. zu leisten ist,

mit dem Wunsche, daß, zur Vermeidung von Nachtheil, die geehrten Aktionaire diese Fristen nicht versäumen mögen. Stettin, den 28sten Juni 1842.

Das Direktorium
der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft.
Masche. Wartenberg. Witte.

Berlin, vom 29. Juni.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Steuer-Einnehmer Lucas in Brühl den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen; den bisherigen außerordentlichen Regierungs-Bevollmächtigten bei der Universität in Bonn, Geheimen Ober-Regierungs-Rath von Rehfues, auf sein Ansuchen von diesem Amte zu entbinden und an seine Stelle den bisherigen ordentlichen Professor, Geheimen Justizrath Dr. von Bethmann Hollweg, zum Kurator und außerordentlichen Regierungs-Bevollmächtigten bei der Universität in Bonn zu ernennen.

Paris, vom 23. Juni.

Der Graf Lehon soll jetzt Schritte thun, um die Ueberbringung seines Bruders in ein Irrenhaus zu bewirken; er giebt als Ursache an, der Exnotar habe während der letzten zwei Jahre nicht den vollkommenen Gebrauch seiner Vernunft gehabt. Dieser befindet sich noch in der Conciergerie, woselbst sein Bruder ihn zwei bis drei mal die Woche besucht.

Nachstehendes ist der Bericht des Herrn Seignac, Capitain des Schiffes „die beiden Schwestern", an den die Afrikanische Station kommandirenden Korvetten-Capitain Bouch: „Am 21sten Januar, um 3 Uhr Nachmittags, bemerkten wir in geringer Entfernung von uns einen großen Dreimaster. Als ich um 4 Uhr in die Kajüte hinuntergegangen war, benachrichtigte man mich plötzlich, daß fünf Fahrzeuge ohne Flagge auf uns lossteuerten. Ich eilte sogleich auf das Deck, und kurz darauf legten jene Fahrzeuge bei uns an, und die Mannschaften bestiegen von allen Seiten, mit Säbel und Pistolen in der Hand, das Schiff. Derjenige, der die Flottille zu kommandiren schien, fragte mich in einem groben Tone, woher ich komme? — Aus Sierra Leone, erwiderte ich ihm. Er verlangte darauf mit gebieterischer Stimme, daß ich ihm meine Papiere zeigen solle. Ich ließ die Französische Flagge aufziehen und erwiderte ihm, daß ich, da er ohne Flagge und ohne Uniform an

Bord käme, berechtigt sei, zu glauben, daß ich von einem Seeräuber angegriffen worden wäre, und daß ich mich demzufolge auf das bestimmteste weigern müsse, seiner Forderung nachzukommen. Er erwiderte mir darauf, daß er erster Lieutenant der Englischen Fregatte „Madagascar“ sei. Ein Offizier der Englischen Marine, sagte ich, würde in Uniform erschienen sein und würde artiger mit mir gesprochen haben, als er es gethan hätte; ich müsse daher bei meinem Entschlusse beharren, ihm meine Papiere nicht zu zeigen, bis er mir bewiesen habe, daß er wirklich der sei, für den er sich ausgebe, und bis er mir die Vollmachten der Französischen Regierung gezeigt habe, die ihn ermächtigten, ein unter Französischer Flagge segelndes Fahrzeug zu durchsuchen. Diese Worte versetzten den Lieutenant in den höchsten Zorn, er überschüttete mich mit Drohungen und erklärte mir, daß er das Commando des Schiffes übernehme, worauf einer der unter seinen Befehlen stehenden Offiziere, in Begleitung mehrerer Matrosen, das Schiff von oben bis unten durchsuchte. Der Lieutenant folgte ihnen später, und als er zurückkehrte, fragte er mich, warum ein Theil meiner Ladung aus Taback und Gewehren bestände? Ich erwiderte ihm verwundert, daß jene Artikel unumgänglich nothwendig wären, um den Tauschhandel mit Produkten an der Küste zu betreiben. Er verlangte hierauf zu verschiedenenmalen mit großer Heftigkeit die Vorlegung meiner Papiere; ich erwiderte ihm darauf beständig, daß ich entschlossen wäre, nur einem durch Beweise festgestellten Rechte nachzugeben, und daß man mit Gewalt nichts von mir erlangen würde. Nachdem er hierauf den Befehl über das Schiff einem seiner Offiziere anvertraut hatte, kehrte er an Bord der Fregatte zurück, um den Commodore zu befragen, wie er sich benehmen solle. Er erschien bald darauf wieder an Bord, mit Englischen Papieren versehen, die mir nicht mehr erlaubten, seine früheren Angaben zu bezweifeln. Ich beeilte mich darauf, ihm meine Papiere zu behändigen. Nachdem er dieselben durchgelesen hatte, wollte er sie dem Commodore überbringen. Ich erklärte mit Festigkeit, daß ich zu solchem Verfahren meine Zustimmung nicht geben könne, worauf er mir drohte, einen Englischen Offizier und Englische Matrosen an Bord zu lassen, der uns nach Gallilas bringen und dort landen solle. Als seine Drohungen ohne Erfolg blieben, schlug er mir vor, daß ich selbst meine Papiere dem Befehlshaber der Englischen Fregatte überbringen solle. Da ich bei dem eingetretenen günstigen Winde fürchten mußte, noch lange durch Schikanen aufgehalten zu werden, so entschloß ich mich, nach reiflicher Ueberlegung, meinen Hochbootsmann mit den Schiffspapieren an Bord des „Madagascar“ zu senden; bei seiner Rückkehr überbrachte er dem Lieutenant den Befehl, uns frei zu lassen. Da einer meiner Steuerleute krank war und man ohne Zweifel das gegen mich begangene Unrecht wieder gut machen wollte, so sandten mir die Englischen Offiziere am folgenden Morgen einen Chirurgus, der von einem Seekadetten begleitet war. Ich beklagte mich bei Letzterem über mehrere Diebstähle, welche die Matrosen des „Madagascar“ auf meinem Schiffe verübt hätten. „O!“ sagte mir der junge Mann mit leichtfertiger Miene, „unsere besten Matrosen stehlen am meisten!“ Ich gestehe, daß diese Worte in dem Munde eines Englischen Seemannes mich sehr in Erstaunen setzten. Ich habe später an der Küste viele Thatsachen ähnlicher Art gehört und kann nicht umhin, zu bemerken, daß diese kleinen, oft wiederholten Plackereien, welche unbestraft vorübergehen, der commerziellen Wohlfahrt weit nachtheiliger sind, als jene auffallenden, aber seltenen Gewaltthätigkeiten, für die man durch Geld oder durch Blut Genugthuung erhält.“

(L. A. Z.) Bei dem letzten Fasten-Ausschreiben wurden hier ganz nach alter Weise wieder Ablässe für die zur Heerde zurückgekommenen Schäflein verliehen. An mehreren Kirchthüren habe ich bei Ankündigung gewisser Festtage Ablaßzettelchen und in denselben sogar wieder geweihte Kerzen und Lichter vor den aufgestellten Wunderbildern und Reliquien gesehen; auch ist das Segnen von allerlei Gegenständen wieder Mode geworden, und am Genovevafeste sah ich in der Kirche Saint-Etienne-du-Mont, wo die Reliquien der ehemaligen Schutzpatronin von Paris aufbewahrt sind, Scharen von Landleuten, die aus der Umgegend herbeigeströmt waren und Uhrketten, Ringe, Windeln, Kranken-Bandagen und dergleichen Dinge gegen beliebiges Honorar segnen ließen. Die äußere Lage des Französischen Klerus ist zu ungeziemend dürftig, als daß er zur Abschaffung solcher Albernheiten beitragen sollte, die er vielmehr nach Kräften zu befördern sucht, weil sich seine Besoldung dadurch bedeutend erhöht und in vielen Fällen verdoppelt und verdreifacht. Manche Pfarrer der Hauptstadt entwickeln eine echt parisische, eines Boutiquiers würdige Betriebsamkeit und wissen sich neben ihrem amtlichen Gehalt ein hübsches Einkommen an Sporteln zu verschaffen. Die Pfarrer von Saint-Roch, Saint-Thomas-d'Aquin, Saint-Eustache, Notre-Dame-de-Lorette stehen sich im Durchschnitte jeder jährlich auf 40,000 Fr., wovon nur der zehnte Theil auf das Amtsgehalt, der ganze Ueberrest auf die Amtsgebühren kommt. Die Sacristeien werden dadurch zu wahren Kramläden, wo Tausenderlei feil ist: Weihwasser und Weihkerzen, Dispensationen für Heirathen unter Blutsverwandten und für Fleischessen während der Fastenzeit, Erlasse vom Fegfeuer auf 10, 20, 100, 1000 Jahre, Plenar-Indulgenzen auf alle Ewigkeit, Beichtzettel, die ohne

vorhergegangene Beichte auf bloßes Verlangen, natürlich gegen angemessenes Honorar, ausgefertigt oder mit weißen, nach Belieben auszufüllenden Stellen durch die Stadtpost an die respektiven Adressen befördert werden; stille, halb oder ganz laute Messen, Messen mit Orgel- und Orchester-Begleitung, Leichenbegängnisse mit 2, mit 100, mit 10,000 angezündeten Lichtern, mit hölzernen, kupfernen, silbernen, vergoldeten Crucifixen, mit Leichentüchern von einfach gewirktem oder thränengesticktem, schwarzem Boje, von brochirtem oder silbergesticktem Sammet, mit Opernsängern, Trommeln, Klapphörnern, Pauken und Trompeten: Alles das hat seine feste Taxe und wird verabfolgt in gutem Stande gegen baare Bezahlung. Außer den eben angeführten Artikeln hält jede Sacristei noch eine unermeßlich reich versehene Sortiments-Handlung von gesegneten kurzen Waaren, Schmuck- und Spielsachen, als da sind: Rosenkränze, Märtyrergebeine, Dornennadeln aus der Krone des Erlösers, Rostflecke von der Lanze des Longinus, Kreuzsplitter, Oliven vom Oelberge bei Jerusalem, Kieselsteine aus Betlehem, Milch von der heil. Jungfrau, Wasser aus dem Jordan, Goldfische aus dem See Genezareth, Heiligenbilder, Wundermedaillen, Traktätchen hundert-, tausend- und millionenweise. Wie man vor 50 Jahren die Kirchen einriß und die frommen Stiftungen einzog, weil für die arge Welt die Stocks im Himmel auf Null fielen, so fängt man jetzt wieder an, nach alter Sitte durch Verwendung eines Theils seines Privatvermögens zu heiligen Zwecken auf den Erwerb künftiger Schätze im Himmel zu speculiren. Ginge es in steigender Progression fort, so könnte es wieder dahin kommen, wie es zu jenen finstern Zeiten des Aberglaubens war, daß nämlich der geistliche Orden einem Assientovergleich ähnlich kam, daß der Pfaffe den einträglichsten Aktienhandel trieb, auf die Gefahr der Hölle Prämien zog, die Erde der Kirche den Todten verkaufte, die drei ersten Nächte des Brautbettes verzollte (aus Ehrerbietung gegen die priesterliche Einsegnung, sagt ein Concil zu Karthago) und mit Sünden wucherte, die er mehrentheils selbst erfunden hatte. Das Alles läßt sich aber erklären, wenn man die jetzige Religions-Verfassung Frankreichs bedenkt und unsere Mitglieder der Französischen Geistlichkeit kennen gelernt hat; sie sind größtentheils von einer so finstern Strenge gegen unbedeutende Sünden, von einem so hartnäckigen Ingrimm gegen den vorwärtsschreitenden Zeitgeist beseelt, daß die toleranteren Römischen Kleriker mit Recht sagen, aus einem Französischen Geistlichen könne man neun Jesuiten schneiden, und es bleibt noch ein guter Weltgeistlicher übrig. Die Französische Geistlichkeit ergänzt sich der Mehrzahl nach aus den untersten Volksklassen, und wenn man auch einige Geistliche beim ersten Anblick, ihres verfeinerten und würdigen Anstandes wegen, für unterrichtete Männer halten sollte und sie über manche Dinge vernünftig urtheilen und schön sprechen hört, so bringen sie doch, wenn von Religion die Rede ist, das dümmste, bornirteste Zeug hervor, dessen sich in Deutschland jeder Landprediger schämen würde. So stattlich und ehrwürdig auch Sonntags die zahlreiche Geistlichkeit in der alten Metropolitan-Kirche Notre-Dame mit ihrem jungen Erzbischof von Paris aussehen mag, wenn dieser, von allen Geistlichen begleitet, beim Weggehen die links und rechts knieenden frommen Seelen segnet, so kann man doch von solchen höchst mangelhaft und dürftig, ja wesentlich fehlerhaft gebildeten und erzogenen Geistlichen nicht viel Gutes für wahre Religion erwarten, für welche ohnehin im Ganzen jetzt nach Allem, was hierin während der Revolution, der Kaiserzeit und der Restauration vorgefallen ist, und bei der so sehr angestiegenen Irreligiosität der untersten Volksklassen schwerlich etwas auszurichten sein wird.

Troyes, den 15. Juni. Ein merkwürdiges Beispiel früher gänzlicher Verstocktheit und Herzlosigkeit kam dieser Tage bei dem hier abgehaltenen Assisenhofe vor. Ein 10jähriger Knabe, Theophile Devignes, hatte einen kleinen sechsjährigen, Georg Largeot, allgemein beliebt wegen seiner Friedlichkeit und seines anschließenden Wesens, aus Haß und Neid ins Wasser gestürzt, und ihn, als er wieder auftauchte und jämmerlich um Hülfe schrie, unbarmherzig hinuntergetaucht. Die unglücklichen Eltern suchten ihren Liebling drei Tage, bis sie auf die Vermuthung der Wahrheit geriethen. Der Thäter wurde eingezogen, läugnete aber, von seiner Mutter, die das Factum kannte, angespornt, auf das frechste. Endlich, dem Leichnam gegenüber, wurde er doch zum Geständniß gebracht, widerrief es aber nachher wieder, weil die Aerzte keine Spuren von Gewaltsamkeit an dem Körper entdeckten. Bei dem ganzen Hergang benahm sich der junge Verbrecher aufs empörendste, lachte, verhöhnte die unglücklichen Aeltern des ertränkten Kindes, spottete sogar des Gerichts. Dennoch erklärte die Jury, er sei noch nicht in dem Alter, um mit hinlänglicher Urtheilskraft zu handeln, und sprach ihn frei. Doch wurde seine Beaufsichtigung in einem Besserungshause bis zum 18ten Jahre beschlossen.

Havre, den 19. Juni. (G. M.) Die Barbarei, mit der die Zollbeamten mitunter verfahren, verdient öffentliche Rüge. In voriger Woche kam eine arme Englische Frau mit 4 Kindern hier an, um ihren Mann, der bei der Eisenbahn zwischen Pau und Rouen arbeitet, aufzusuchen. Sie hatte unter anderm zwei wollene Tücher bei sich, um ihre Kinder darin einzuwickeln, und einige Knäuel

Wollengarn, um ein Paar Strümpfe zu vollenden, die sie ihrem Manne zum Geschenk strickte. Beides wurde ihr weggenommen; die arme Frau brach in Thränen aus. Ihr Unglück vergrößerte sich noch dadurch, daß sie nicht ein Wort Französisch sprach. Die Umstehenden baten mit ihr den Zollbeamten um Nachsicht, doch er blieb unerbittlich, und die arme Frau mußte ihres Eigenthums und ihrer Freude beraubt, trostlos weiterziehn.

London, vom 23. Juni.

Wie wir hören, sagt das Morning Chronicle, hat Herr Jacques Lefebvre, ein reicher Banquier in Paris, ministerieller Justemilien und Philippist vom Scheitel bis zu den Zehen, sowie auch Laffitte's Nebenbuhler, ein Bewerbungsschreiben an seine Wähler gerichtet. Und womit empfiehlt er sich? Daß er den Aenderungs-Antrag gestellt und durchgeführt habe, welcher die Ratification des Vertrags über das Durchsuchungs-Recht unmöglich gemacht. „Nicht blos dies that ich, ruft Herr Jacques Lefebvre aus, sondern ich stimmte auch gegen die Grundsätze, worauf die ältern Verträge aus den Jahren 1831 und 1833 beruhen.“ So ist also der quasiconservative Deputirte für Paris eben so anti-englisch wie Herr Ducos, der semiliberale Deputirte für Bordeaux. Es scheint wirklich für England sehr der Mühe werth gewesen zu sein, daß es im Jahr 1830 auftrat, um die neue Dynastie und ihre Bürgernotabilitäten, die wie Herr Lefebvre damals zu politischem Einfluß gelangten, gegen den Unwillen des ganzen Europa zu unterstützen. Es scheint wirklich für England sehr der Mühe werth gewesen zu sein, wegen einer solchen Partei, wie Herrn Lefebvre's, oder wegen der Dynastie, die auf dieser Partei thront, sich mit Rußland zu streiten, Oesterreich zu entfremden. Wir freuten uns im Jahr 1830 über den Sturz der alten Priester- und Aristokraten-Partei; wir scheinen aber nichts als größern Haß, größere Falschheit und entschiedenere Feindseligkeit bei dieser Substitution der Quasilegitimen für die Wirklichlegitimen, der Banquiers für die Adeligen, der republikanischen Capacitäten für die Priester und Höflinge gewonnen zu haben. Wir bedauern, im Jahr 1842 erklären zu müssen, daß wir bei Karl's X. Sturz verloren haben. Wir stehen mit Frankreich jetzt schlechter. Wir finden die hervorragenden Staatsmänner aus den Mittelklassen dort gehässiger, unzuverlässiger und feindseliger als die Staatsmänner des Ancien Regime. Selbst Chateaubriand und Villèle waren gemäßigter und freundlicher als Thiers und Barrot und Jaques Lefebvre. Auch war Jener Verwaltung völlig eben so liberal wie die jetzige, wenn wir Karl X. letzte Thorheit unerwähnt lassen. Geht Ludwig Philipp's Regierung in demselben Sinne, wie jetzt, weiter, bleibt die liberale Opposition bei demselben Ton und Style, fahren die Quasiconservation, die Bankiers in Paris und die Kaufleute in Bordeaux mit denselben Schmähungen gegen England fort: so werden wir als Liberale, wie wir sind, genöthigt sein, uns der Russischen Ansicht von der Französischen Politik anzuschließen, eine Restauration der alten Bourbons als die sicherste Bedingung des Friedens herbeizuwünschen, und den Schluß zu ziehen, daß die Franzosen völlig unfähig zur constitutionellen Freiheit sind, da deren Besitz ihre ernstesten, reichsten und talentvollsten Männer in Brandfackeln und Feinde der Menschheit verwandelt.

Mit der „British Queen“ sind Nachrichten aus New-York bis zum 7ten d. M. hier eingegangen, aus welchen hervorgeht, daß die politischen, kommerziellen und Geld-Angelegenheiten in den Vereinigten Staaten sich besser zu gestalten anfingen. Man zweifelte nicht, daß die Unterhandlungen zwischen den Bevollmächtigten Großbritaniens und der Vereinigten Staaten über die verschiedenen Differenzen der beiden Kabinette in wenigen Tagen zu einer befriedigenden Erledigung führen würden. Lord Ashburton soll bereits Anstalten zur Abreise treffen. Die Staaten Maine und Massachussetts hatten Abgeordnete ernannt, die sich mit Vollmachten zur Unterhandlung über eine definitive Ausgleichung der Grenzstreitigkeit nach Washington begeben sollten. Man glaubte, daß England einen großen Theil des streitigen Gebietes behalten und dafür die Vereinigten Staaten mit einem anderen Gebietstheil oder mit dem Recht der freien Schifffahrt auf dem St. John oder auf dem St. Lorenz entschädigen würde. In Bezug auf die freigelassenen Sklaven der „Creole,“ meinte man, würden die Vereinigten Staaten wohl nachgeben; die Sache der „Caroline“ wird jetzt als eine Bagatelle betrachtet; in Betreff des Durchsuchungs-Rechts zählte man auf Englands Abstehen von seinen Forderungen, und die Frage wegen des Oregon-Gebietes schien keiner sofortigen Entscheidung zu bedürfen. Der Handel belebte sich von neuem, und mehrere Banken schickten sich an, ihre Baarzahlungen wieder aufzunehmen.

Die Britannia rechnet heraus, daß die Entfernung, welche blos auf acht der bedeutendsten Englischen Eisenbahnen täglich von den Wagenzügen zurückgelegt werde, 10,508 Englische Meilen oder im Jahre 3,562,338 Meilen betrage. Im Jahre 1841 wurden auf diesen acht Bahnen 4,600,000 Passagiere befördert, 58 Personen beschädigt und 22 darunter getödtet.

St. Petersburg, vom 23. Juni.

Am 21sten v. M. hat eine furchtbare Feuersbrunst die alten Salinenwerke von Nowo-Usolsky im Gouvernement Perm, die das Eigenthum der Familie Stroganoff sind, gänzlich zerstört. Das

Feuer dehnte sich über eine Strecke von drittehalb Werst aus und dauerte drei Tage. Außer den Salzwerken mit ihren Vorräthen an Brennmaterial wurden auch 5—600 Wohnhäuser, sämmtliche Fabrikgebäude, eine große massive Kirche und viele Natur-Produkte ein Raub der Flammen.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, den 27. Juni. Das Ministerial-Blatt für die innere Verwaltung publizirt nachstehende Allerhöchste Kabinets-Ordre: „Wenn die Aeltesten der jüdischen Gemeinde zu Magdeburg in der Vorstellung vom 22. v. M. den Eintritt in den Militairdienst als ein den Juden zustehendes Recht in Anspruch nehmen, so eröffne Ich denselben, daß es niemals die Absicht gewesen ist, den Juden den freiwilligen Eintritt in den Militairdienst zu versagen, wodurch ihre Befugniß zur Theilnahme an dem ehrenvollen Beruf der Landes-Vertheidigung jedenfalls unbeschränkt bleiben wird. Was aber die Pflicht der Juden zum Militairdienst für die Zukunft betrifft, so muß die Bestimmung darüber bis nach Beendigung der von mir angeordneten Berathungen über die Regulirung der bürgerlichen Verhältnisse der Juden ausgesetzt bleiben. Berlin, den 14. März 1842.

Friedrich Wilhelm.

An die Aeltesten der jüdischen Gemeinde zu Magdeburg.“

— (Voss. Ztg.) Bericht über das Woll-Geschäft, seit Ende vorigen Jahres, von dem vereideten Colonial-, Produkten- und Manufaktur-Waaren-Makler J. A. König hier. Wenngleich seit Beendigung des vorjährigen hiesigen Marktes die Umsätze in Wolle fast ununterbrochen stattfanden, so waren doch die Preise seitdem für alle Qualitäten bis Mitte August a. c. (zu welcher Zeit circa 40,000 Ctr., gegen 50 a 60,000 Ctr., im vorhergehenden Jahre hier lagerten) sehr gedrückt, und durchschnittlich wohl 4 a 10 Thlr. pro Ctr. niedriger. Zu jener Zeit (August 1841) zeigt sich viel Begehr nach ordinairer und mittler, auch ganz feiner Wolle, der bis April a. c. anhielt und bedeutende Verkäufe, besonders in den beiden erstgenannten Qualitäten, zur Folge hatte, die denn auch, ungeachtet dessen, daß die Zufuhren in allen Qualitäten, bis incl. der letzten Frankfurt a. O. Remiscere-Messe, nicht unbedeutend und fast ununterbrochen statt fanden, die Vorräthe von ordinairer und Mittel-Wolle fast ganz und zu Preisen, denen des Marktes im vorigen Jahre ziemlich nahe, räumten. In feiner Mittel-Wolle blieb der Umsatz und Preis gedrückt, dagegen zeigte sich vom Herbste a. c. ab mehr Absatz von feinen Gattungen, ohne daß dafür aber die Marktpreise von 1841 erreicht werden konnten. Die Haupt-Einkäufe geschahen, mit Ausnahme einiger Französischer und Niederländischer Käufer, von inländischen und zum Zollverbande gehörenden Fabrikanten und Händlern. Bis zum Beginn des eben beendeten Marktes wurden die Vorräthe bis auf circa 8000 Ctr. (im vorigen Jahre gleichzeitig 15000 Ctr.) größtentheils in feiner, mittel, kleinen Theils in feiner und nur sehr unbedeutend in ordinairer und mittler Wolle bestehend, geräumt, und dieser lebhafte Begehr unter Berücksichtigung, daß der Umsatz von einem Markte bis zu dem andern sich wohl hier auf circa 120 bis 130,000 Ctr. im Geldbetrage von circa 7 Millionen Thlr. beläuft, spricht deutlich dafür, daß Berlin seit mehreren Jahren der Hauptmarkt in Deutschland für dieses wichtige Produkt ist. Auf Contrakte wurde in diesem Jahre weniger als im vorigen Jahre gekauft. — Die Zufuhren zum diesjährigen Wollmarkt dauerten vom 16. bis incl. den 20. d. M. ununterbrochen fort, und durch die trefflichen Anordnungen der hiesigen Behörde wurde jede Erleichterung, die in dieser Beziehung nur irgend gewünscht werden konnte, gewährt. Das Quantum, welches diesmal zu Markte kam, belief sich incl. circa 8000 Ctr. Bestand, auf circa 75,000 Ctr. (gegen circa 80,000 Ctr. im v. J., worin ein Bestand von circa 15,000 Ctrn. vom Jahre 1840 begriffen war), wovon ein nicht ganz unbedeutender Theil in zweiter Hand von den anderen kürzlich beendeten Märkten hierher gebracht wurde, und man kann wohl annehmen, daß die Producenten in diesem Jahre circa 10 pCt. mehr Wolle, über deren Wäsche man nur äußerst selten klagen hörte, gewonnen haben. Schon am 17ten d. M. wurden einige, wenn auch nicht bedeutende Abschlüsse gemacht, der lebhafteste Umsatz fand aber den 20sten und 21sten d. M. statt, und es wurden im Ganzen wohl circa 60,000 Ctr. verkauft; der Bestand bleibt circa 12,000 Ctr. Die Preise, die sich während des ganzen Marktes, mit Ausnahme solcher Dominien, die den übrigen in Wäsche und sonstiger Behandlung nachstanden, ziemlich gleich blieben, und denjenigen des Jahres 1840 nahe kamen, stellten sich für Wolle

	in diesem Jahre:	im vorigen Jahre:
hochfeine	ca. 105 à 115 Thlr.,	115 à 125 Thlr. pr. Ctr.,
feine	„ 75 à 90 „	90 à $107\frac{1}{2}$ „ „ „
feinmittel	„ 55 à 60 „	60 à 75 „ „ „
mittel	„ $47\frac{1}{2}$ à $52\frac{1}{2}$ „	50 à $57\frac{1}{2}$ „ „ „
ordinaire	„ 40 à $42\frac{1}{2}$ „	$42\frac{1}{2}$ à $47\frac{1}{2}$ „ „ „

In der Zahl der Käufer war keine Verminderung bemerkbar, die bedeutendsten davon waren wiederum die inländischen und zum Zollverband gehörenden Fabrikanten und Händler, denen zunächst Engländer, Franzosen und Niederländer kamen. Mit dem 22sten d. M. war der Markt als beendet zu betrachten, jedoch dürfen noch mehrere bedeutende Posten, wie dies auch zum Theil schon während des Marktes geschehen ist, von den Lägern der hiesigen Händler gekauft worden, in deren Hände

so manches beliebte Dominium übergegangen ist. Es dürfte sich noch die Frage aufwerfen, welches wohl die Veranlassungen zu den niedrigen Preisen sind, und dieser könnte dadurch begegnet werden, daß der ungünstige Geschäftsgang in fast allen Industrie-Ländern Europas, und namentlich in den Fabrik-Distrikten Englands der darniederliegende Handel Amerikas, und die Concurrenz die den Deutschen Wollen auf den Englischen Märkten durch die immer mehr steigende Cultur in Australien entgegentritt eines-, anderen Theils aber auch der verminderte Absatz, den unsere Deutschen Fabrikanten auf den letzten Messen, besonders zu Preisen, die in keinem richtigen Verhältniß zum rohen Material waren, fanden, die nachtheilige Wirkung herbeigeführt haben, die, rechnet man die vergrößerte Produktion, so wie den Nachtheil, den der furchtbare Hamburger Brand nicht ganz ungefühlt ließ, hinzu, nothwendig eine Entmuthigung der Käufer herbeiführen mußte.

Posen, 24. Juni. Die Posener Zeitung berichtet: „Mit lautem Jubel begrüßen wir den heutigen Festtag, an welchem uns das hohe Glück zu Theil wird, unseren erhabenen allgeliebten König und Herrn zum erstenmale, seit die Krone Sein Haupt schmückt, in unserer Stadt zu empfangen. Herzinnige Freude bewegt jede Brust, und im festlichen Schmucke beeilt sich jeder Bürger, dem besten, edelsten der Fürsten die Beweise der tiefsten Ehrfurcht und treuesten Anhänglichkeit darzulegen. Prächtig ist unsere Stadt geschmückt; Ehrenpforten, Ehrensäulen, Tempel und Pyramiden erheben sich auf allen Plätzen, und der Blumen heitere Zier prangt in reichen Gewinden an jeglichem Hause. Hand in Hand gehen die Vorsteher und Bürger der Stadt mit der hier versammelten Ritterschaft, um durch sinnige Anordnungen und heitere Feste den schönen Tag zu feiern, an dem es uns vergönnt ist, des theuren Herrschers segenbringendes Antlitz zu schauen. Mag immerhin in des Staates größeren und reicheren Städten der erhabene Monarch mit mehr Pracht begrüßt worden sein, — treuer und inniger, das fühlen wir, haben Ihm nirgends die Herzen entgegengeschlagen; denn nirgends hat Er sich mehr die Einwohner zu Liebe und Dank verpflichtet, als in unserer Provinz. Heil und Segen Ihm, dessen Milde und hohe Herrscher-Tugenden alle seine Unterthanen gleichmäßig beglücken, und der jetzt die aufrichtigen Huldigungen unserer dankbaren Gesinnung gnädig aufzunehmen geruht hat. Um 3 Uhr Nachmittags trafen Se. Majestät unter dem Geläute aller Glocken und dem Donner der Festungs-Kanonen in einem glänzenden Postzuge bei der Ehrenpforte am Anfange der Berliner Straße ein und wurden von dem lauten Jubel der hier versammelten, ungeheuren Volksmenge freudig begrüßt. Auf den zu beiden Seiten der Ehrenpforte errichteten, mit großen Flaggenbäumen begränzten Tribünen hatten mehr denn 1500 Damen und Herren unserer Stadt im Festschmucke sich aufgestellt, um den allgeliebten König bei Seinem Eintritt in die Stadt zu bewillkommnen. Bei der Ehrenpforte empfingen den in einem offenen Wagen fahrenden, von dem Minister, Grafen von Arnim, begleiteten Monarchen innerhalb eines Spaliers der festlich geschmückten Schützengarde der Ober-Bürgermeister Naumann an der Spitze des Magistrats, und der Stadtverordneten-Vorsteher, Landgerichts-Rath Boy, an der Spitze der Stadtverordneten. Ihnen gegenüber hatten sich die evangelische Stadt-Geistlichkeit, die Deputirten der Kaufmannschaft, so wie eine Deputation der jüdischen Corporation mit dem Ober-Rabbiner in der Mitte, aufgestellt. Der Ober-Bürgermeister Naumann hielt eine Anrede an Se. Majestät, worauf Allerhöchstdieselben zu erwidern geruhten: Sie seien sehr überrascht über den wahrhaft festlichen Empfang, und obgleich Sie eigentlich den Wunsch gehabt, daß dergleichen Festlichkeiten nicht stattfinden mögen, so könnten Sie doch, was so herzlich geboten werde, nicht anders als recht herzlich annehmen. Nachdem Se. Majestät noch einige huldvolle Worte an die Vorsteher der städtischen Behörden gerichtet, fuhren Allerhöchstdieselben unter Begleitung einer festlichen, mit „Heil Dir im Siegerkranz“ einfallenden Musik durch die Ehrenpforte in die Stadt hinein. Abends beehrten Se. Majestät eine aus mehr als 500 Personen bestehende Gesellschaft bei dem Erzbischof von Dunin mit Ihrer Gegenwart und geruhten, die dort versammelten Damen Sich vorstellen zu lassen. Erst gegen 11 Uhr verließen Se. Majestät das erzbischöfliche Palais und nahmen bei der Rückfahrt einen Theil der erleuchteten Stadt in Allerhöchsten Augenschein. Das schönste Wetter begünstigte diesen unvergeßlichen Tag.

Posen, 26. Juni. Heute früh um 8 Uhr wohnten Se. Majestät dem Gottesdienste in der neuen evangelischen Petrikirche, welche zumeist durch die Munificenz des hochseligen wie des jetzigen Königs erbaut worden ist, bei. Von der Kirche begaben Se. Majestät Sich in das Schloß, wo die hohe Generalität und die Stabs-Offiziere, desgleichen die hohen Civil-Behörden, der Erzbischof von Dunin, die Geistlichkeit beider Konfessionen und eine große Anzahl der Landstände der Provinz sich eingefunden hatten, um Sr. Majestät bei Allerhöchstderen Abreise nochmals ihre Ehrfurcht zu bezeigen. Se. Majestät unterhielten Sich, Abschied nehmend, noch mit mehreren Anwesenden, bestiegen sodann, von dem Minister Grafen Arnim begleitet, den Reisewagen und verließen unsere Stadt, um über Bromberg, und Danzig die Reise nach St. Petersburg fortzusetzen. Unsere heißesten Wünsche

für das Wohl des allgeliebten Herrn begleiten Ihn auf der Reise nach der Nordischen Kaiserstadt.

Barometer- und Thermometerstand
bei C. F. Schultz & Comp.

	Tag	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer nach Pariser Maß.	28.	28″ 0,6‴	28″ 1,8‴	28″ 2,7‴
	29.	28″ 2,9‴	28″ 2,4‴	28″ 1,5‴
Thermometer nach Réaumur	28.	+ 9,8°	+ 13,8°	+ 10,8°
	29.	+ 8,8°	+ 14,0°	+ 12,8°

Offizielle Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Stadt beabsichtigt die Errichtung einer höhern Töchterschule und sucht für dieselbe einen Direktor und eine Vorsteherin. Wir bitten daher diejenigen, die sich um diese Stelle bewerben wollen, und ihre Qualification genügend nachzuweisen im Stande sind, sich sobald als möglich bei uns zu melden. Nach der vorläufigen Bestimmung ist für die Stelle des Direktors ein Jahrgehalt von 1000 Thlr., für die Vorsteherin ein Gehalt von 3 bis 400 Thlr. ausgesetzt, und für letztere außerdem freie Wohnung in dem Schulhause bewilligt.

Stettin, den 28sten Mai 1842.

Oberbürgermeister, Bürgermeister und Rath.

Der Kaufmann Johann Friedrich Zanzig hierselbst und dessen Braut, die Wittwe des Möbelhändlers Hansen, Charlotte Wilhelmine Bertha, geborne Ramm, haben die hier unter Eheleuten nicht eximirten Standes geltende Gütergemeinschaft unter sich ausgeschlossen.

Stettin, den 17ten Juni 1842.

Königliches Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 120 Schachtruthen großer Steine, und zwar:

30 Schachtruthen von 15—20 Cubikfuß und
90 „ „ 20—30 Cubikfuß

und darüber, zum hiesigen Hafenbau, soll dem Mindestfordernden im Wege der Submission überlassen werden.

Zur Eröffnung der unter der Bezeichnung: „Stein-Lieferungs-Sachen" franco einzusendenden Submissionen steht am

9ten Juli dieses Jahres, Vormittags 11 Uhr,

im Geschäftslokal der unterzeichneten Behörde ein Termin an, welchem die Submittenten beiwohnen können.

Die Bedingungen der Lieferung liegen in der Registratur der Königl. Regierung, Abtheilung des Innern, und in unserm Geschäfts-Büreau zur Einsicht aus.

Die Lieferung muß im Frühjahr 1843, sobald die Schifffahrt eröffnet ist, beginnen und Ende August desselben Jahres beendet sein.

Swinemünde, den 2ten Juni 1842.

Königliche Schifffahrts-Kommission.

Entbindungen.

Die heute früh 6 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau, Philippine, geb. Wolff, von einem gesunden Mädchen, zeigt, statt besonderer Meldung, hierdurch ergebenst an

der Prediger Kieckhoefer.

Witzmitz, den 25sten Juni 1842.

Todesfälle.

Mit tiefem Schmerze zeige ich das am 28sten d. M. erfolgte sanfte Dahinscheiden meines lieben Mannes, des Knopfmacher-Meister-Altermanns Johann Christoph Kalso, im 69sten Jahre seines Alters und im 40sten Jahre unserer glücklichen Ehe, allen meinen Verwandten und Freunden ergebenst an, und bitte um stille Theilnahme. Stettin, den 30sten Juni 1842.

Die hinterbliebene Wittwe
Dorothea Kalso, geborne Lentz.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein gesitteter junger Mann, der Lust hat die Uhrmacher-Kunst zu erlernen, findet sogleich ein Unterkommen bei F. W. Haack, am Bollwerk.

Für ein Comptoir-Geschäft wird ein Lehrling mit den nöthigen Vorkenntnissen gesucht. Adressen unter C. H. S. befördert die Zeitungs-Expedition.

Ein gebildeter junger Mann von außerhalb, der sich dem Manufaktur- und Mode-Waaren-Geschäft widmen will, findet eine Stelle bei

Gust. Ad. Toepffer & Comp.

Es wird ein Mühlen-Baumeister gesucht, der es übernehmen kann, behufs der Kartoffel-Stärke-Fabrikation eine zweckmäßige Roß-Walz-Mühle zu bauen, vermittelst derselben die Kartoffel aufs feinste zerrieben und die Stärke zugleich rein ausgewaschen werden kann. Näheres bei Theodor Bachmann in Stettin, Pladrin-Straße No. 120.

Ein junger Mann, der Lust hat die Schwarz- und Weiß-Seifensiederei gründlich zu erlernen, kann sogleich angestellt werden. Wo? erfährt man in der Zeitungs-Expedition.

Anzeigen vermischten Inhalts.



Das erwartete Dampfboot Wollin ist hier eingetroffen und wird seine regelmäßigen Fahrten zwischen Stettin, Wollin und Cammin am Montag den 4ten Juli beginnen. Die Stunde der Abfahrt ist vom Sonnabend ab bei mir zu erfahren und soll das sonst Weitere noch angezeigt werden.

Stettin, den 29sten Juni 1842.

Friedrich Poll.

TIVOLI.

Bei Gelegenheit des Vogelschießens bei Wussow erlaube ich mir, zum Besuch einzuladen; die Rutschbahn wird vollständig im Gange sein. Die zahlreichen Freunde des jetzt so schönen Tivoli ladet ergebenst ein F. N. Herbst.

Der Capitain Webb, vom Amerikanischen Schiffe „James Calder," warnt Jedermann, seiner Besatzung etwas zu borgen, indem er für keine Zahlung aufkommen will.

Bei der nach Beschluß der Aktionaire erfolgten Auflösung der Stettiner Bleiweiß-Fabrik werden die unbekannten Gläubiger der Gesellschaft aufgefordert, sich mit ihren Ansprüchen bei dem unterzeichneten Directorio zu melden und die Berichtigung jeder liquiden Forde-

rung sofort zu gewärtigen. Geschicht dies nicht binnen 3 Monaten, so wird die Theilung des Gesellschaftsvermögens veranlaßt werden, und die Gläubiger werden sich dann nur an jeden einzelnen Actionair für seinen Antheil halten können.

Stettin, den 30sten Juni 1842.

Die Direction der Stettiner Bleiweiß-Fabrik.
C. Rahm. G. Becker. G. W. Rahm.

Hagelschaden- und Mobiliar-Brand-Versicherungs-Gesellschaft zu Schwedt a. d. O.

Nachdem die in der letzten, am 2. März d. J. statt gehabten, General-Versammlung in Vorschlag gebrachten Anträge:

1) wegen der Zulässigkeit, grössere Schläge gegen Hagelschaden in Unter-Abtheilungen versichern zu dürfen, und

2) wegen Erweiterung des Societäts-Bezirks,

nunmehr nach Bestimmung der vorerwähnten General-Versammlung von den in derselben durch Stimmenmehrheit erwählten Herren Commissarien bearbeitet und so weit gediehen sind, um einer ausserordentlichen General-Versammlung zur definitiven Beschlussnahme vorgelegt werden zu können, so laden wir mit Bezugnahme auf die Bestimmungen unserer Statuten die geehrten Mitglieder der hiesigen Versicherungs-Vereine zu einer solchen auf

Dienstag, den 5ten July d. J.,

hierdurch mit dem ergebensten Bemerken ein: dass die Verhandlungen in dem Conferenz-Saale unseres Societätshauses, Vormittags 10 Uhr, ihren Anfang nehmen werden.

Schwedt a. d. O., den 11ten Juni 1842.

Die Haupt-Direction.
Meyer. Zierold. Kieckebusch.
C. Lüdecke.

Geldverkehr.

Kapitalien werden verschafft und unentgeldlich untergebracht durch das

Adreß-, Commissions- und Versorgungs-Comptoir, große Oderstraße No. 69.

3500 bis 4000 Thlr., einer milden Stiftung gehörend, sollen gegen pupillarische Sicherheit auf ein hiesiges Grundstück ausgeliehen werden. Näheres beim Oberlehrer Schultz in der Mönchenstraße No. 438.

Am sechsten Sonntage nach Trinitatis, den 3. Juli, werden in den hiesigen Kirchen predigen:

In der Schloß-Kirche:
Herr Prediger Palmié, um $8\frac{3}{4}$ U.
" Konsistorial-Rath Dr. Richter, um $10\frac{1}{2}$ U.
" Kandidat Vetter, um $1\frac{1}{2}$ U.

In der Jakobi-Kirche:
Herr Pastor Schünemann, um 9 U.
" Prediger Fischer, um $1\frac{3}{4}$ U.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Pastor Schünemann.

In der Peters- und Pauls-Kirche:
Herr Prediger Succo, um 9 U.
" Prediger Hoffmann, um 2 U.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Prediger Succo.

In der Johannis-Kirche:
Herr Divisions-Prediger Budy, um $8\frac{3}{4}$ U.
" Pastor Teschendorff, um $10\frac{1}{2}$ U.
" Prediger Mehring, um $2\frac{1}{2}$ U.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Pastor Teschendorff.

In der Gertrud-Kirche:
Herr Prediger Jonas, um 9 U.
" Prediger Jonas, um 2 U.

Im Johannis-Kloster-Saale: Predigt und heil. Abendmahl von dem Herrn Prediger Mehring, Vormittags $8\frac{1}{2}$ Uhr. Vorbereitung am Sonnabend Vormittag um $11\frac{1}{2}$ Uhr.

Getreide-Markt-Preise.

Stettin, den 29. Juni 1842.

Weizen,	2	Thlr.	25	sgr.	bis	2	Thlr.	$28\frac{3}{4}$	sgr.
Roggen,	1	"	$17\frac{1}{2}$	"	"	1	"	$21\frac{1}{4}$	"
Gerste,	1	"	$2\frac{1}{2}$	"	"	1	"	5	"
Hafer,	1	"	—	"	"	1	"	$2\frac{1}{2}$	"
Erbsen,	1	"	15	"	"	1	"	$22\frac{1}{2}$	"

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, vom 28. Juni 1842.

	Zinsfuss.	Preuss. Cour. Brfe.	Preuss. Cour. Geld.
Staats-Schuld-Scheine	4	$105\frac{1}{4}$	$104\frac{3}{4}$
St. Schuld-Sch. zu $3\frac{1}{2}$ pCt. abgestempelt	*	$103\frac{1}{12}$	$102\frac{7}{12}$
Preuss. Engl. Obligationen 30.	4	$102\frac{7}{8}$	$102\frac{3}{8}$
Prämien-Scheine der Seehandl.	—	—	85
Kurmärkische Schuldverschreibungen	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{1}{12}$	$101\frac{7}{12}$
Berliner Stadt-Obligationen	4	104	$103\frac{1}{2}$
Danziger do. in Theilen	—	48	—
Westpreuss. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	—	$102\frac{5}{8}$
Grossherzogth. Posensche Pfandbr.	4	$106\frac{3}{4}$	$106\frac{1}{4}$
Ostpreussische do.	$3\frac{1}{2}$	—	103
Pommersche do.	$3\frac{1}{2}$	$103\frac{1}{2}$	—
Kur- und Neumärkische do.	$3\frac{1}{2}$	$103\frac{1}{4}$	$102\frac{3}{4}$
Schlesische do.	$3\frac{1}{2}$	—	$102\frac{3}{4}$
Actien.			
Berlin-Potsdamer Eisenbahn	5	$127\frac{1}{4}$	$126\frac{3}{4}$
do. do. Prior.-Actien	$4\frac{1}{2}$	—	$102\frac{1}{2}$
Magdeburg-Leipziger Eisenb.	—	$116\frac{1}{4}$	$115\frac{1}{4}$
do. do. Prior.-Actien	4	—	$102\frac{1}{2}$
Berlin-Anhalt. Eisenbahn	—	$105\frac{1}{2}$	$104\frac{1}{2}$
do. do. Prior.-Actien	4	—	$102\frac{1}{4}$
Düsseldorf-Elberfelder Eisenb.	5	$85\frac{3}{8}$	$84\frac{3}{8}$
do. do. Prior.-Actien	5	—	$100\frac{3}{8}$
Rheinische Eisenbahn	5	$95\frac{1}{2}$	$94\frac{1}{2}$
do. Prior.-Actien	4	$100\frac{1}{4}$	—
Gold al marco	—	—	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{1}{2}$	13
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	$10\frac{1}{4}$	$9\frac{3}{4}$
Disconto	—	3	4

*) Der Käufer vergütet die abgelaufenen Zinsen à 4 pCt., und ausserdem $\frac{1}{2}$ pCt. pro anno bis 31. Dezember 1842.

Beilage.

Beilage zu No. 78 der Königl. privilegirten Stettiner Zeitung.
Vom 1. Juli 1842.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

So eben ist erschienen und bei uns vorräthig:

Galanthomme,
oder
der Gesellschafter, wie er sein soll.

Eine Anweisung, sich in Gesellschaften beliebt zu machen, und die Gunst des schönen Geschlechts zu erwerben. Enthaltend: Regeln für Anstand und feine Sitte; Gedichte; Anreden; Liebes-Erklärungen; Heiraths-Anträge; Blumen-, Zeichen- und Farbensprache; Geburtstags-Gedichte; Neujahrs- und andere Wünsche; declamatorische Stücke; Gesellschafts-Lieder; belustigende Kunststücke; Gesellschafts-Spiele; Pfänder-Auslösungen; scherzhafte Anekdoten; Akrosticha; Denksprüche für Stammbücher, und Trinksprüche.

Ein Handbuch für Herren jeden Standes.
Vierte verbesserte Ausgabe. Preis 25 sgr.

F. H. Morin'sche Buchhandlung.
(Léon Saunier.)
Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt,
in Stettin.

In unterzeichneter so wie in der Morin'schen Buchhandlung ist zu haben:

Schmid, Dr. W. L. E., (prakt. Arzt zu Stettin)

Botanischer Wegweiser
oder
praktische Unterweisung,

zweckmäßig das Studium der Botanik zu beginnen, die Terminologie und Systemkunde zu studiren, Pflanzen zu bestimmen, zu sammeln, einzulegen, zu trocknen um ein Herbarium anzulegen. 15 sgr.

Nicolai'sche Buch- & Papierhdlg
in Stettin. C. F. Gutberlet.

Bei uns ist vorräthig:

Wichtige Schrift
für Geschäfts- und Kaufleute, Grund-Besitzer, Beamte und Dorfschulzen etc.
J. Friedr. Kuhn's
juristischer Rathgeber
bei Abfassung aller Arten von
Verträgen, Contracten

und Vergleichen nach dem Preußischen Rechte. Nebst verschiedenen Formularen. Ein Hülfsbuch für Jedermann, insbesondere für Geschäfts- und Kaufleute, Beamte, Dorfschulzen rc. 8. Preis 20 sgr.

Die Unbekanntschaft Vieler mit Abschließung von Verträgen bereitet manchem Contrahenten viel Verdruß und Nachtheil, und deshalb sollte in keiner Haushaltung ein Buch, wie das gegenwärtige fehlen; denn oft wird der Nachtheil höchst fühlbar. Man kann bei Abschließung von Contrakten nicht vorsichtig genug verfahren, und oft muß jedes darin vorkommende Wort genau erwogen werden. Die vorliegende Schrift giebt Anleitung, alle Arten von Verträgen bündig zu verfassen, als Kauf-, Pacht-, Mieths-, Gesinde-Mieths-, Leih-, Correal-, Ehegelöbniß-, Erbpachts-, Leibrenten-, Tausch-, Gesellschafts-, Darlehns-Verträge, Lehr- und Baucontrakte, Bürgschaften, Cessionen, Vergleiche u. a. m., überall mit speciellem Bezuge auf die vorhandenen Gesetze.

F. H. Morin'sche Buchhandlung.
(Léon Saunier.)
Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt,
in Stettin.

Gerichtliche Vorladungen.

Aufgebot.

Alle diejenigen, welche auf die angeblich verloren gegangene Obligation der Bürger Carl Ludwig Wimmerschen Eheleute vom 21sten Dezember 1816 nebst annectirten Hypothekenschein über 200 Thlr, eingetragen für die separirte Controlleur Wendt, geborne Haffner, auf das Haus No. 126 des hiesigen Hypothekenbuchs, als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Brief-Inhaber Anspruch zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche in dem auf den
24sten August d. J., Vormittags 11 Uhr,
im hiesigen Rathhause vor dem Land- und Stadtrichter Wegeli anberaumten Termine anzumelden und nachzuweisen, widrigenfalls sie mit denselben, unter Auflegung eines ewigen Stillschweigens, präkludirt und das Instrument amortisirt und die Forderung im Hypothekenbuche gelöscht werden soll.

Bahn, den 20sten Juni 1842.
Königl. Land- und Stadtgericht.

Auf Antrag der Beneficial-Erben des hierselbst verstorbenen, vormals zu Stargard in Pommern ansässigen Kaufmanns Theodor Beyer werden Alle, die an dessen sehr geringfügigen Nachlaß Ansprüche und Forderungen zu haben vermeinen, zu deren Anmeldung und sofortigen Justification zu dem auf
den 31sten August d. J., Vormittags 11 Uhr,
vor Gericht allhier anstehenden Termin, auch für den Fall der Insufficienz und des wahrscheinlichen Concurses, unter dem peremtorischen Nachtheil des Ausschlusses und der Abweisung hiermit vorgeladen.

Neu-Strelitz, den 3ten Juni 1842.
Großherzogliches Stadtgericht. Rahne.

Bekanntmachung.

Die unbekannten Gläubiger des am 16ten December 1841 zu Klein-Zarnow verstorbenen Rentiers Heinrich Leopold Zierold fordern wir hiermit auf, ihre Ansprüche spätestens bis zum 1sten September dieses Jahres bei uns anzumelden, widrigenfalls dieselben, nach erfolgter

Theilung des Nachlasses, an jeden Erben nur für dessen Antheil sich halten können.

Bahn, den 13ten Mai 1842.

Das Patrimonial-Gericht Klein- und Neu-Zarnow.

Subhastationen.

Nothwendiger Verkauf.

Von dem Königlichen See- und Handelsgerichte zu Stettin soll das auf der Oder am Zieskeschen Holzhofe auf der Unterwiek liegende Schooner-Brigg-Schiff Henriette Ulrike, geführt vom Schiffs-Capitain Johann Friedrich Artel, nebst Zubehör, abgeschätzt auf 1655 Thlr. 18 sgr. 3 pf., zufolge der nebst Beilbrief und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, am 3ten August d. J., Vormittags 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Alle unbekannten Schiffsgläubiger werden hierdurch aufgeboten, sich spätestens in diesem Termine bei Vermeidung der Präclusion zu melden.

Nothwendiger Verkauf.

Von dem von Kattschen Patrimonial-Gericht zu Finkenwalde und Kyowsthal soll das im Dorfe Kyowsthal sub No. 39 belegene, dem Gutsbesitzer Christian Wilhelm Gottfried Fechtner gehörige, zu Erbpachtrechten besessenen Etablissement, abgeschätzt zu 2000 Thlr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen bei dem Landrichter Ramm zu Stettin einzusehenden Taxe, am 29sten August c., Vormittags 10 Uhr, in dem Gerichtszimmer zu Finkenwalde subhastirt werden.

Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präklusion spätestens im Termine zu melden.

Auktionen.

Auktion über Pferde, Wagen 2c.

Es sollen am 2ten Juli c., Vormittags 11 Uhr, vor dem Landwehr-Zeughause:
2 tüchtige Wagenpferde, 1 Chaise, 1 Holz- und 2 Baumwagen, Geschirre und Stall-Utensilien,
öffentlich versteigert werden. Reisler.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Meine im Dorfe Koepitz bei Stepenitz belegenen beiden Häuser, welche mit Ziegel gedeckt und in gutem baulichen Zustande befindlich sind, von denen das eine zum Bäckereibetriebe vollständig eingerichtet ist, so wie meine in Frauendorf belegene Bäckerei, bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen, und können Kauflustige die näheren Bedingungen bei mir erfahren, wobei ich bemerke, daß der größte Theil der Kaufgelder stehen bleiben kann.

Frauendorf bei Stettin, den 25sten Juni 1842.

Der Bäckermeister Laplace.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Beste grosse Rosinen, 12 Pfd. für 1 Thlr., bei Erhard Weissig.

Schildkröten-Suppe, Austern-Suppe, eingemachte Austern, } in Büchsen, bei Stürmer & Neste.

Frische schöne Holsteiner Juni-Butter, in großen und kleinen Gebinden, grünen Kräuter- und Gesundheits-Käse, so wie geräucherten Schinken und Mettwürste, empfiehlt billigst P. Nissen, vom Schiffe Amicitia, an der Holsteiner Brücke.

Neue Heringe,
Rennthier-Zungen,
Gothaer Schinken,
Hamburger Rauchfleisch,
Sardinen bei Stürmer & Neste.

3 sgr. das Quart aller Sorten doppelter Branntweine,
22½ sgr. das ⅛ Anker,
2 sgr. das Quart gereinigten Korn,
15 sgr. das ⅛ Anker,
3 Thlr. 6 sgr. die ⅛ Tonne,
verkauft Mönchenstraße No. 600, neben der Linde,
C. A. Schwartze.

Champagner, 28, 35 und 45 sgr., Ober-Ungar 22½ sgr., 2te Sorte 11 sgr. per Flasche, desgl. französische Weine 15 sgr., Rheinweine 8, 10, 15 und 28 sgr., rothe und weiße Weine 6 sgr. und theurer, Jamaica Rum 8, 10, 12 und 15 sgr., ächten Nordhäuser Weizen-Branntwein 7 sgr. per Quart, in Gebinden billiger, und Chocolade von 7½ sgr. per Pfd. an, bei Friedrich Nebenhäuser, Mönchenbrückstraße No. 190.

Gereinigten Syrup — vorzüglich süß und dick — 3 Pfd 4½ sgr., frischen fetten Magdeburger Cichorien, in blau, roth und gelb Papier, zu sehr billigen Preisen, Caffee a Pfd. 7 sgr. und Berliner Cigarren-Canaster a Pfd. 5 sgr., mit 10 pCt. Rabatt, Mönchenbrückstraße No. 190.

Im Schiffe Duchesse of Yordon, Capt. Kengse, empfing ich eine Ladung neuen **Matjes-Hering** in ausgezeichnet schöner Qualität, welche ich hiermit offerire. August F. Prätz, Schuhstraße No. 855.

Braunschweiger Cervelat-Wurst bei Ludwig Meske, Grapengiesser-Strasse No. 162.

Neuen kleinen Delicateß-Fetthering von vorzüglich schönem Geschmack empfing so eben und offerirt pro Tonne 6 Thlr. August Wolff.

Von dem neu patentirten Englischen Gichtpapier, sich in seinen — in diesen Blättern No. 42, 43 und 48 — angeführten Wirkungen als vorzüglich bewährend, erhielt neue Sendung Friedrich Nebenhäuser, Frauenstraße No. 908.

a Pfd. 5 sgr.

Aechter Cigarren-Canaster. — a Pfd. 5 sgr.

Diese seit mehreren Jahren so beliebte Sorte Rauchtaback empfehlen wir zu obigem Preise, und geben bei Abnahme von 10 Pfd., 1 Pfd. als Rabatt. Niederlagen davon unterhalten wir für Stettin bei Herrn Friedrich Nebenhäuser, Frauenstraße No. 908, Mönchenbrückstraße No. 190, und bei Herrn J. W. Kopp, breite Straße No. 362. Berlin, im Juni 1842.

S. Fuchs & Comp., Tabacks-Fabrikanten.

Der Ausverkauf in der Louisenstraße No. 753 wird fortgesetzt.

☞ In der Louisenstraße No. 753 liegt eine Parthie weißer und brauner Schafleder zum Verkauf. Käufer wollen sich im Hause parterre links melden.

Mit **Tapeten** und **Borden** inländischer und französischer Fabriken, so wie mit

wachsleinenen Fuß-Tapeten

in doppelt und einfach gewichster Waare, und allen anderen Wachstuch-Gegenständen ist mein Lager sehr vollständig in reicher Auswahl neuer geschmackvoller Muster versorgt, und empfehle ich diese Artikel unter Zusicherung der billigsten Preise.

L. Weber,
Schulzenstraße No. 336,
Ecke der Heiligengeiststraße.

Ein starker, fast neuer Arbeitswagen mit Schrauben, welcher 70 Ctnr. trägt, ist Pelzerstraße No. 807 billig zu verkaufen.

Den Herren Mühlenbesitzern empfehle ich hiermit echte französische patentirte seidene Müller-Gaze in allen Nummern. Stettin, den 1sten Juli 1842.
Heinrich Weiß, Frauenstraße No. 875.

Echt Englische Glanz-Wichse wird von besten Ingredienzien selbst angefertiget, und verkaufe ich pro 1 Thlr. 80 Stück große oder 160 Stück kleine Schachteln. Bei großen Bestellungen bewillige ich etwas mehr. J. Wahl in Stettin.

Beste frische Vorpommersche Gras-Butter empfange ich wöchentlich in feinster Waare einige Fässer, welche ich hierdurch bestens empfehle. — Auch erhalte ich von Schlesien feine Gebirgs-Kräuter-Butter in einigen Wochen. Die Ankunft s. Z. durch diese Blätter.
J. Wahl in Stettin.

Sicilianische Pflaumen empfingen wir von Messina eine Sendung und offeriren solche à 2 sgr. pro Pfund.
Reiche & Müller.

Feinste Grasbutter, à Pfd. 7 sgr.,
feinen Java Caffee, à Pfd. $7\frac{1}{2}$ sgr.,
bei Julius Eckstein.

☞ Ausgezeichnet schöne Messinaer Apfelsinen und Citronen, kistenweise und ausgezählt, billigst bei
C. F. Weiße seel. Wittwe.

Es stehen auf dem Dominium Speck bei Gollnow 400 Stück Fetthammel zum Verkauf und können taglich in Augenschein genommen werden.
Auch steht daselbst ein starker völlig ausgemästeter Ochse zum Verkauf.

Ausgezeichnet schöne
Christiania Anchovis
offerirt in steinernen Töpfen, a 1 und $1\frac{1}{6}$ Thlr. pr. Topf,
August Post,
kleine Oderstraße No. 1069.

Von einer bedeutenden Pächterei erhalte ich wöchentlich eine Sendung feine Tisch-Butter, in kleinen Gebinden von circa 10 Pfd., welche auf Verlangen auch in $\frac{1}{2}$ Pfd.-Stücken zum billigen Preise geliefert werden kann von Julius Lehmann am Bollwerk.

Ein im besten Zustande befindlicher Oderkahn von circa 36 Last Tragfähigkeit, mit Verdeck, jedoch ohne Takelage, steht billig zum Verkauf. Kaufliebhaber mögen sich gefälligst Pladrin No. 112 beim Schiffer Schöneberg melden.

Neue Mentonaer Citronen empfing und offerirt in Kisten und ausgezählt billigst
Julius Rohleder.

Elain-Seife offerirt billigst
C. G. Schindler.

Portorico
in kleinen Rollen, das Pfd. 8 Sgr., bei
C. F. Mäntzel, Kohlmarkt No. 433.

Gutes eichenes, elsenes und büchenes Klobenholz wird zu ganz billigen Preisen verkauft in der Unterwiek No. 6. Auch ist daselbst Fuhrwerk zu haben.
J. H. Lund's Wittwe.

Verpachtungen.

In der Gollnower Thorstraße, eine der besten Lage in Damm, steht ein Laden mit Utensilien und Wohnung, bisher zum Verkauf von Branntweinen benutzt, sogleich oder zu Michaelis d. J. billigst zu verpachten.
Wittwe Sinnert.

Vermiethungen.

In dem Hause Kuhstraße No. 280 sind in der 4ten Etage zwei Wohnungen, 3 bis 4 Stuben nach der Kuhstraße und 2 Stuben nebst Kabinet nach dem Paradeplatze, mit allem Zubehör zum 1sten Oktober zu vermiethen.

Zwei Stuben, Kabinet, Kammer, Küche und Keller sind zum 1sten Oktober an einen ruhigen Miether Klosterhof No. 1137 zu vermiethen.

Die bel Etage Reifschlägerstraße No. 129 ist zu vermiethen.

In meinem Hause No. 628 wird die obere Etage, zu welcher ein Pferdestall gehört, zu Michaelis d. J. miethsfrei. L. A. Dieckhoff,
oberhalb der Schuhstraße No. 627.

Zwei auch vier Stuben mit Zubehör sind zu Michaelis in der Pelzerstraße No. 655, zwei Treppen hoch, zu Michaelis zu vermiethen.

Mehrere Wohnungen mit Stallung und Garten sind in meinem Hause an der Pasewalker Chaussee, $\frac{1}{4}$ Meile von Stettin, zu vermiethen. Wittwe Ludewig.

Zwei Kornböden und eine Remise sind sofort zu vermiethen breite Straße No. 358.

Die erste oder zweite Etage meines Hauses, Grapengießerstraße No. 169—170, ist zum 1sten Oktober zu vermiethen. Friedr. Marggraf.

Große Oderstraße No. 6 ist der dritte Stock zum 1sten Oktober zur Vermiethung frei. Auch kann erforderlichen Falls dazu Comptoir, Remise und Bodenraum gegeben werden.

In Alt-Damm, Gollnowerstraße No. 140, ist eine Wohnung, bestehend aus einem Laden, zu jedem Geschäft passend, 2 Stuben, einer Kammer, Speisekammer, heller Küche und Pferdestall nebst Zubehör zu Michaelis d. J. zu vermiethen. In demselben Hause ist eine anderweite Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, Schlafkabinet, heller Küche, zu Michaelis d. J. an eine stille Familie für 24 Thlr. jährlich zu vermiethen. Man melde sich beim Wirth, unten linker Hand.

Ein Holzhof ist zu vermiethen in der Unterwiek No. 6.

Die zweite Etage im Hause No. 12 große Oder- und Hagenstraßen-Ecke, bestehend aus 4 Stuben, 3 Kammern, Keller, Küche und Speisekammer nebst gewölbtem Keller, ist zum 1sten Oktober c. zu vermiethen.

Frauenstraße No. 911 wird die eine Hälfte der vierten Etage, bestehend aus 4 Stuben nebst Zubehör, zum 1sten Oktober d. J. anderweitig zur Vermiethung frei.

Die untere Wohnung meines Hauses, kleine Domstraße No. 781, ist zu Michaelis d. J. zu vermiethen. Dr. Geletnecky.

Breitestraße No. 358 ist die zweite Etage, bestehend aus 5 heizbaren Stuben, heller Küche und allem Zubehör, zum 1sten Oktober d. J. zu vermiethen.

Die bel Etage des Hauses grünen Paradeplatz No. 546, bestehend aus 5 Stuben, 1 Kabinet, ist mit oder ohne Pferdestall zu Michaelis d. J. zu vermiethen.

An der Bau- und Breitenstraßen-Ecke No. 381 ist die dritte Etage, bestehend in 5 aneinander hängenden Stuben, heller Küche und Zubehör, zum 1sten Oktober d. J. anderweitig zu vermiethen.

Eine herrschaftliche, eine Gesinde-Stube nebst Kammer und Stallung zu 2 Pferden und Wagengelaß, ist vom 2ten Juli ab zu vermiethen kl. Domstraße No. 771.

Einige Meilen von Stettin ist eine sehr schön gelegene Wohnung **nebst Garten** an ruhige **gebildete** Leute, am liebsten an einige Damen, sogleich äußerst billig zu vermiethen. Adressen beliebe man in der Zeitungs-Expedition unter der Chiffre P. R. abzugeben.

Wohnungs-Veränderungen.

Hiermit zeige ich ergebenst an, daß ich meine Wohnung von der kl. Oderstraße nach der kleinen Domstraße No. 691, in das Haus des Kaufmanns Herrn Cottel, verlegt habe und bitte, mich auch dort mit recht vielen in meinem Fach vorkommenden Arbeiten geneigtest erfreuen zu wollen.
G. A. Glaser, Buchbinder und Papp-Arbeiter.

Das Geschäfts-Lokal von Krüger & Dähnert ist Zimmerplatz No. 90, neben der Rathswaage.

Die Verlegung meiner Wohnung von dem Röddenberg No. 242 nach der Grapengießerstraße No. 161, zeige ich meinen sehr geehrten Kunden hiermit ganz ergebenst an. Stettin, den 1sten Juli 1842.
W. Freitag, Kleidermacher.

Meine Wohnung und Comptoir ist jetzt Mittwochstraße No. 1064, im Hause des Kaufmanns Herrn Heyn, parterre. C. F. Busse.

Die Buchdruckerei von F. C. R. Dombrowsky ist nach der Bollenstraße No. 693, in das Haus des Bäckermeisters Herrn Paltzow (dem Gasthofe zum Brandenburger Hause gegenüber) verlegt worden.
Stettin, den 1sten Juli 1842.

Meine Wohnung ist von heute an in der Mönchenstraße No. 437, neben der Ministerial-Schule.
Stettin, den 1sten Juli 1842.
Juliane Künckel, Stadt-Hebamme.

Anzeigen vermischten Inhalts.

S. J. Arnheim,
Hof-Kunst-Schlosser Sr. Majestät des Königs,
aus Berlin,
trifft am 3ten Juli in Stettin ein, logirt in den drei Kronen und nimmt Bestellungen auf feuerfeste Geldspinde mit Bronce-Schlössern an.

Einem geehrten Publikum hiesigen Ortes und der Umgegend empfiehlt seine neu errichtete, in Grabow der Eisengießerei gegenüber belegene Apotheke hierdurch bestens. A. Langebecker.

Ein kleiner schwarzer Hund (Teckel-Abart), mit weiß gezeichneter Brust, auf den Namen „Bello" hörend, ist am letzten Montage in der Nähe der Oberwiek abhänden gekommen. Wer zu seiner Wieder-Erlangung behülflich ist, erhält eine angemessene Belohnung. Das Nähere in der Zeitungs-Expedition.

Ein Geschäfts-Lokal, mit auch ohne Wohnung, von circa 2 Stuben, Küche, Keller rc., wird sofort oder möglichst bald zu miethen gesucht. Desfallsige Offerten mit A. bezeichnet, bittet man in der Zeitungs-Expedition abzugeben.

Eine Wohnung nebst Comptoir, wozu möglichst eine Remise und ein Boden gegeben werden kann, in der Unterstadt oder auf der Lastadie belegen, für einen Kaufmann sich eignend, wird zum 1sten Oktober a. c. zu miethen gesucht. Näheres in der Zeitungs-Expedition zu erfragen.

Wer ein Logis, passend zu einem Comptoir, dabei aber auch etwas Raum für Waaren, in der Unterstadt belegen, zu vermiethen hat, erfährt den Miether dafür in der Zeitungs-Expedition.

Mein Material-Waaren-Geschäft bin ich Umstände halber genöthigt, zu annehmbaren Bedingungen sofort oder zu Michaelis zu vermiethen. Hierauf Reflektirende wollen sich entweder persönlich oder in portofreien Briefen an den unterzeichneten Besitzer wenden.
A. Beill in Stargard.

Papierspäne, Papier- und Pappenstücke, Akten, welche eingestampft werden sollen, werden gekauft und zu den höchsten Preisen bezahlt von
A. E. Brandt, Buchbinder,
Roßmarkt No. 714.